

EXPRESS

Die Woche

Ausgabe Kölner Süden / Innenstadt
18./19. Juli 2025 | 29. Woche | 4. Jahrgang

So erreichen Sie uns



Zustellung:
Zur Online-Reklamation den QR-Code scannen oder direkt zu:
www.bit.ly/edw-zustellung
oder per Mail an:
reklamation@rdw-koeln.de
Zustellung und private (Klein-)Anzeigen:
(0 22 32) 94 52 00
privat@express-die-woche.de
Gewerbliche Anzeigen:
gewerblich@express-die-woche.de
Die Redaktion:
EXPRESS – Die Woche
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln / redaktion@express-die-woche.de

Hollywood-Star Anne Hathaway



Horror-Dreh in Köln

Foto: Jay Dixit / CC BY-SA 4.0

ANZEIGE

MARKISEN-SONDERMODELLE MIT TOLLEN EXTRAS* ZUM SONDERPREIS!
Schatten-Plus • Funk-Motor • Beleuchtung



Clever sparen
20% RABATT* im Juli 2025

75 JAHRE BÜHNENSCHAU
FRANZ AACHEN
ZELTE UND PLANEN GMBH
Rähfeldstr. 27 • 53227 Bonn-Beuel • info@franz-aachen.com
Infos & Termin unter: **0228 - 46 69 89**
MARKISEN + MARKISENTÜCHER + WINTERGARTENBESCHÜTTUNGEN + GLASDÄCHER + TEXTILE KONFEKTION

Kirmes-Posse ohne Ende

Köln. Die kommende Herbstkirmes und Osterkirmes auf der Deutzer Werft können nach jetzigem Stand nicht stattfinden. Mit dem Streit um die Vergabe der Ausrichtung befasst sich nun das Oberlandesgericht in Düsseldorf. Der Verhandlungstermin ist allerdings erst am 22. April 2026. Bis das Gericht das Vergabeverfahren der Stadt Köln untersucht hat, wären dann inklusive der diesjährigen Osterkirmes drei Veranstaltungen ausgefallen.

Denn die Stadt Köln darf bis zur Entscheidung des OLG weiter nicht den Zuschlag für die Ausrichtung der Kirmes erteilen, der an die Gemeinschaft Kölner Schausteller (GKS) hätte gehen sollen. Zu der Entscheidung war eine Auswahlkommission aus Mitgliedern des Kölner Stadtrats und Angeordneten der Kölner Verwaltung gekommen.

Tanja Hoffmann, Aufsichtsratsvorsitzende der GKS, sagte dem „Kölner Stadt-Anzeiger“: „Das ist ein Image-Schaden für die Stadt Köln. Dass der Pützchens Markt oder die Rheinkirmes nicht stattfinden, wäre in Bonn und Düsseldorf undenkbar.“ Ein Sprecher der Stadtverwaltung teilte auf Anfrage mit: „Es ist nicht Aufgabe der Stadt Köln, (Ersatz-)Veranstaltungen zu planen.“ Die Chancen zur Durchführung der Herbst- und Osterkirmes hingen maßgeblich von der Dauer des Verfahrens am OLG ab. (red.)



Das Magazin liegt in Teilausgaben bei!

Auch als E-Paper!
www.die-stadtmagazine.de/rhein-erft-und-koeln-magazin/
Kontakt:
stadtmagazine@dsmarketing.de

Kölner Süden

Das ist Top: Kult-Comeback der Talentprobe im Tanzbrunnen

Unser Linus ist wieder da!



Foto: Noah Jacobs

Kölner sehen ihre Stadt im Niedergang

Köln. Eine Fülle ungelöster Probleme und das Gefühl einer Verschlechterung in fast allen Lebensbereichen: Das sind zentrale Ergebnisse des „Köln-Check“, einer repräsentativen Umfrage des Forsa-Instituts im Auftrag von „Kölner Stadt-Anzeiger“ und „Kölnische Rundschau“ zur bevorstehenden Kommunalwahl am 14. September.

Auf die Frage, was in Köln in den vergangenen Jahren besser geworden sei, sagen 64 Prozent der Bewohner: Nichts. 78 Prozent geben an, Köln habe sich in den letzten Jahren zu seinem Nachteil verändert, und jeder Siebte (15 Prozent) sagt zur Frage, was er an Köln schätzt, „leider nicht mehr viel“ oder „nichts“.

Als größtes Problem machen die Kölner mit weitem Abstand die Verkehrssituation mit einem Bündel an Missständen aus. Groß ist auch der Ärger über die Lage am Wohnungsmarkt und die Vermüllung der Stadt. Am massivsten ist die Unzufriedenheit mit dem Zustand der Schulen. Aber auch die Arbeit der Stadtverwaltung stößt auf gewaltigen Unmut. Als Konsequenz sagt inzwischen jeder Fünfte in Köln (19 Prozent), er würde lieber woanders wohnen. Vor acht Jahren lag dieser Anteil noch bei nur 14 Prozent.

Am meisten schätzen die Kölner die Mentalität der Menschen mit ihrer Offenheit und dem Lebensgefühl des „Leben und leben lassen“.

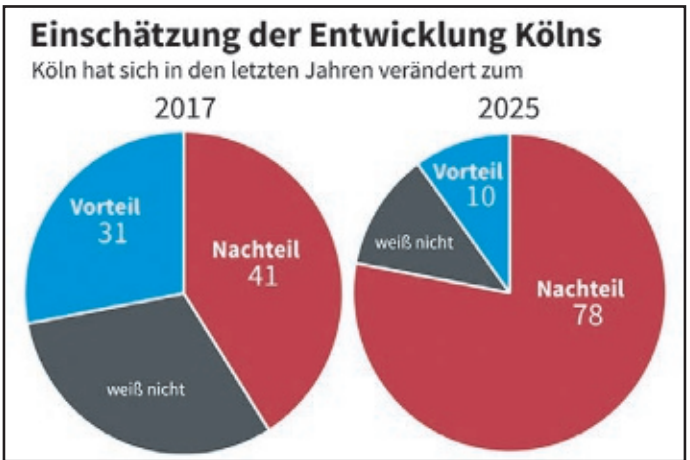
Der scheidenden Oberbürgermeisterin Henriette Reker (parteilos) stellt die Wahlbevölkerung zum Ende ihrer zehnjährigen Amtszeit ein schlechtes Zeugnis aus. Aktuell sind mehr als zwei Drittel (69 Prozent) der Kölner mit Rekers Arbeit weniger bis gar nicht zufrieden. Nur 28 Prozent äußern sich zufrieden. Damit haben sich die Verhältnisse im Vergleich zu einer Befragung im Jahr 2017 gedreht. Damals stand Reker noch bei 47 Prozent der Kölner gut da. Nur 37 Prozent der Befragten gaben an, sie seien mit der OB unzufrieden.

Gut zwei Monate vor der Neuwahl des Stadtoberhauptes ergab der „Köln-Check“ eine völlige Offenheit der Aus-

gangslage. Die aussichtsreichsten Kandidierenden für die Reker-Nachfolge – Berivan Aymaz (Grüne), Torsten Burmester (SPD) und Mar-

kus Greitemann (CDU) – kommen derzeit nur auf 11 Prozent (Greitemann) beziehungsweise je 10 Prozent der Stimmen.

(Joachim Frank / Grafik: KStA)



DINOWORLD
IM KÖLNER ZOO
DEN URZEITRIESEN GANZ NAH!



JETZT TICKETS SICHERN!

WWW.KOELNERZOO.DE
KÖLNER ZOO

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG
WASEL
Radio Köln
TIME RIDE
Kölner Stadt-Anzeiger
KÖLN WEST
DINO
S

Ein Architektenentwurf wurde von dem Luxusuhrenhersteller bereits beauftragt

Rolex-Haus soll abgerissen und neu gebaut werden

Der deutsche Ableger des Schweizer Luxusuhren-Herstellers Rolex will sein Gebäude direkt am Kölner Hauptbahnhof abbrehen und neu bauen lassen. Dafür hat Rolex einen Architekten-Entwurf für Stadtverwaltung und Stadtrat ausarbeiten lassen – doch die Idee der Düsseldorfer Architekten von RKW für den Neubau stößt teils auf Widerstand.

VON MATTHIAS HENDORF

Innenstadt. Ein Beteiligter sagt hinter vorgehaltener Hand: „Das ist alles brisant.“ Andere bestätigen das. Die Gespräche im Hintergrund für eine Lösung laufen. Der Entwurf sieht laut einer Präsentation von Rolex einen breiten Sockel vor, darauf setzen fünf Geschosse auf, die nach oben schmaler werden. So wirkt es wie eine Treppe.

Die Fassade besteht aus viel Glas. Entsprechende Visualisierungen aus der Präsentation wollte Rolex auf Nachfrage nicht zur Verfügung stellen. Laut einer Sprecherin liefen die Planungen für das Haus an der Dompobst-Ketzer-Straße noch, zu Terminen und Kosten wollte sie sich nicht äußern.

Im städtischen Gestaltungsbeirat hatte das deutsche Vertriebs- und Serviceunternehmen von Rolex die Pläne Anfang Juli vorgestellt und dem Vernehmen nach einige kritischen Stimmen gehört. Das Unternehmen soll noch mal wiederkommen.

Das sieht auch die Geschäftsordnung des Gremiums als Möglichkeit so vor. Die Architekten hatten die Pläne zuvor schon mehrfach geändert, die aktuelle Variante trägt dementsprechend den Namen „V06“.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker sagte gegenüber dem „Kölner Stadt-Anzeiger“: „Ich finde es gut, dass das Unternehmen Rolex, das im Eigentum einer Stiftung ist und seinen Hauptverwaltungssitz Deutschland seit 1956 in Köln hat, sich entschieden hat, hier zu bleiben. Ich bin überzeugt davon, dass die Beratung durch den Gestaltungsbeirat sicherstellt, dass ein Neubau eine hohe architektonische Qualität haben wird.“

Allerdings hat der Gestaltungsbeirat keine Entscheidungsbefugnis, in seiner Geschäftsordnung heißt es: „Die Stadt Köln hat das Ziel, Baukultur zu stärken und das Stadtbild qualitativ weiterzuentwickeln. Der Gestaltungsbeirat unterstützt die Stadt als unabhängiges, beratendes Sachverständigengremium.“ Er unterstützt also nur.

Und zu viel Zeit soll er laut der eigenen Regeln nicht verdröbeln: „Es muss sichergestellt werden, dass die Beratungen des Gestaltungsbeirates nicht zu Verzögerungen im bauaufsichtsrechtlichen Verfahren führen.“ In dem Gremium sitzen einige Architekten und Vertreter der Kölner Politik.

In der Präsentation ist die Rede von einer „Neupositionierung des Rolex-Hauses in Köln“, demnach will Rolex den



Das Rolex-Haus am Hauptbahnhof.
Foto: Uwe Weiser

Neubau für Uhrmacherwerkstätten und Büros nutzen und weitere Etagen vermieten. Für die Zeit während des geplanten Neubaus zieht Rolex laut der Sprecherin in Räume in Deutz. Hinter all dem steht dem Vernehmen nach unter anderem die Frage: Wie sehr können Stadt und Politik auf die Pläne einer solchen Weltmarke Einfluss nehmen, ohne zu riskieren, dass sie die Stadt verlassen könnte und Köln einen

möglichen Imageschaden hat? Beispielsweise drohte der Kölner Versicherer DEVK mit dem Wegzug aus Köln, als er sein neues Hochhaus an der Zoobrücke plante und die Stadt seiner Aussage nach zu langsam war. Köln hätte viel Steuergeld verlieren können. Letztlich blieb die DEVK in Köln, bekommt ihr Hochhaus. Die Sprecherin von Rolex sagte: „Wir wollen der Stadt Köln treu bleiben, die Stadt ist in

Deutschland unser Zuhause.“ Der Bestandsbau aus dem Jahr 1976 steht direkt neben der Kirche St. Mariä Himmelfahrt gegenüber der Westseite des Hauptbahnhofs und damit nur rund 200 Meter vom Dom entfernt. Dort holen Taxis auch Reisende ab. In dem Papier zum Projekt heißt es: „Die mächtige Präsenz des Bestandsgebäudes im Stadtraum und vor allem in Bezug auf St. Mariä Himmelfahrt

soll durch die Reduzierung der Bestandshöhe und des Gebäudevolumens gemildert werden.“ Das Haus stammt vom 2022 verstorbenen Architekten Joachim Schürmann, Rolex nutzt es seit 1983 unter anderem für seine Werkstätten. Früher war ein Maredo-Restaurant im Erdgeschoss, doch dieser Teil ist seit Jahren offenkundig ungenutzt. Einen anderen Teil nutzt die BB Bank.

STEUERBERATUNG

TAX-JUR Fohr-E.M.B.G.E.N.B.R.O.I.C.H

Beratende Betriebswirte UG. Tätigkeit nach § 6 StBerG.
In Bürogemeinschaft mit Rechtsanwalt Axel Schorr,
Tätigkeit nach § 3 StBerG.

Sie erhalten von uns eine persönliche Beratung.



☎ 0800 - 77 40 100
(kostenlos)

Im Alters- und Krankheitsfall
auch Hausbesuche möglich.

Wir vertreten Ihre Interessen!

- Jahresabschlüsse
- Lohn- & Finanzbuchhaltung
- Gewinnberechnung
- Betriebsprüfungen
- Erbschaftssteuerrecht
- Land- und Forstwirtschaft
- Einspruchsverfahren
- Internationales Steuerrecht

- Steuerfahndungsfälle
- Steuerstrafverfahren
- Finanzgerichtsverfahren
- Vollstreckungsverfahren
- Haftfälle u.v.m.

50670 Köln • Im Mediapark 8 • www.embgenbroich-steuerberater.de

Händler wenden sich vom Wochenmarkt ab

VON STEPHANIE BROCH

Zollstock. Ein Stand mit Kartoffeln und Eiern und ein kleiner Gemüsestand, nicht einmal der sonst übliche Hähnchenwagen ist Anfang Juli vor Ort – der Zollstocker Wochenmarkt bietet mit seinem mehr als dürftigen Angebot und kaum Besuchern einen ausgesprochen trostlosen Anblick. Schon seit Jahren geht es mit dem Markt im Veedel immer weiter bergab.

Nun versuchen die Lokalpolitiker – zum wiederholten Male – der Veranstaltung neues Leben einzuhauchen. Die SPD-Fraktion forderte gemeinsam mit Isis Faßbender, Die Linke, in der jüngsten Sitzung der Bezirksvertretung, die Verwaltung solle ein „umfassendes neues Konzept“ erarbeiten, um den Zollstocker Wochenmarkt attraktiver zu gestalten. „Wenn man jetzt nicht handelt, gibt es bald keinen Wochenmarkt in Zollstock mehr. Der ist aber gut für das Zusammenkommen im Veedel und kann den hiesigen Einzelhandel stärken“, sagte Timon Marland, SPD.

„Der Markt wird immer trister. Es muss etwas passieren, auch wenn wir Bedenken haben, dass es klappt“, sagte Bodo Schmidt, Bündnis 90/Die Grünen. „Die Veranstaltung verdient den Namen Wochenmarkt nicht“, meinte Christoph Schykowski, CDU. Er wies



Nicht viel los: Die Verwaltung soll ein neues Konzept ausarbeiten, um den Zollstocker Wochenmarkt zu beleben.
Foto: Stephanie Broch

auf die vielen Anläufe hin, die in der Vergangenheit unternommen wurden, um den Wochenmarkt zu beleben.

Tatsächlich bemüht sich das Marktamt der Stadt Köln seit Jahren, Händler für den Markt zu finden. Auch die IG Zollstock im Wandel – die Interessengemeinschaft Zollstocker Händler und Dienstleister – strengt sich seit Jahren an, den Markt aufblühen zu lassen. „Seit gut vier Jahren ist die IG im engen Kontakt mit dem Marktamt und keine der Aktivitäten, wie zum Beispiel die Erlassung von Standmieten an neu hinzukommende Händler,

Akquise neuer Händler, kleinere Werbemaßnahmen haben gegriffen“, berichtet der IG-Vorsitzende Manfred Kaiser enttäuscht.

Zwischenzeitlich konnte mal ein Metzger auf den Zollstocker Markt gelockt werden, mal ein Käsehändler, mal ein Fischstand, mal ein Bäcker, aber alle verschwanden nach kurzer Zeit wieder. Kaum Kunden, zu wenig Umsatz, der eine hörte aus Altersgründen auf, der andere wegen Personalmangels – am Zollstocker Wochenmarkt haben sich alle bisher die Zähne ausgebissen. „Was man nicht überse-

hen darf: die Kommunikation unter den Markthändlern, bei denen sich schnell rumspricht: Zollstock lohnt sich nicht“, sagt Kaiser. Die IG habe ihre Bemühungen vor rund einem halben Jahr eingeschränkt.

In der Vergangenheit habe der Markt viermal mehr Stände gehabt als heute, informiert das städtische Marktamt und weist ebenfalls auf die bisher gescheiterten Versuche hin, neue Händler für Zollstock zu erwärmen. Ständig sei man auf der Suche, so das Amt.

Immer mal wieder werden Stimmen laut, die meinen, es läge am Tag und an der Uhr-

zeit. Der Markt findet donnerstagsvormittags auf dem Platz am Höninger Weg, gleich gegenüber der Haltestelle Herthastrasse, statt. Auf anderen Wochenmärkten klappt es allerdings auch vormittags in der Woche.

Die Hoffnung stirbt aber bekanntlich zuletzt. Einstimmig schlossen sich die Lokalpolitiker – bei Enthaltung der CDU – dem Antrag von SPD und Linker an. „Selbstverständlich sind wir gerne bereit, in Kooperation mit der Lokalpolitik und dem Marktamt unsere Bemühungen wieder aufzunehmen“, erklärt Kaiser.



Feedback mit einem Klick

Zustellung OK?
Sagen Sie's uns mit einem einzigen Mausklick:
vip-leser.de

RDW
Rheinische Direkt-Werbung

Wir helfen im Trauerfall

JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.

seit 1876 im Familienbetrieb

Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen

Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten

Bonner Str. 268 - 50968 Köln (Bayenthal) - Tel.: 0221 - 38 54 12





Kaum zu glauben, aber wahr: Auf dem Gelände leben rund 150 freilaufende Tiere

Katzenjagd auf dem Großmarkt

Während Bruno Spatola Nassfutter auf die Teller gibt, öffnet Mania Leveringhaus den Sack mit Trockenfutter und füllt damit den Teller auf. Der ehemalige Großmarkthändler und die Tierschützerin sind ein eingespieltes Team. Seit Wochen kommen sie abends, um die Katzen auf dem Großmarkt in Raderberg zu versorgen. Oft werden sie dabei von Mitstreitern vom „Katzenschutzbund Köln“ und „Straßenkatzen Köln“ unterstützt. Die Gemüse- und Salatabfälle fressen die Tiere nicht.

VON STEPHANIE BROCH

Raderberg. Auf dem Großmarkt leben rund 150 freilaufende Katzen. „Die Dunkelziffer ist sicher deutlich höher“, sagt Leveringhaus. Zum Teil wurden die Tiere von Händlern gezielt angesiedelt, um Mäuse und Ratten zu fangen. „Die meisten Katzen sind extrem menschenscheu“, schildert Gabriela Biesek von der Katzenrettung Köln.

Ende des Jahres läuft der Großmarkt aus. Die Katzen drohen zu verwahrlosen, krank zu werden und in benachbarte Stadtteile abzuwandern. „Schon heute sind die Katzen ausgehungert, verwildert und viele sind krank“, erklärt Leveringhaus. Viele der noch am Großmarkt ansässigen Händler kümmern sich schon heute – anders als Spatola – nicht mehr. „Es ist traurig zu sehen, wie es den Katzen geht. Sie verwildern immer mehr“, sagt er.

Deshalb haben die Tier-
schützer einen Rettungsplan
ausgearbeitet: „Wir wollen
die Katzen einfangen, medi-
zinisch versorgen, kast-
rieren lassen und sie dann
umsiedeln“, erklärt Projek-
tleiterin Leveringhaus. Vermit-
teln könne man die wenigsten

der Katzen, da die meisten seit Jahren frei leben und sich nicht für eine Wohnungshaltung eignen. „Vermitteln kann man eigentlich nur die Kitten“, sagt Bieseck. Das sind Katzenbabys. Für die Umsiedlung stehe man in Kontakt zu anderen Tierschutzvereinen, die Grundstücke hätten, sagt Leveringhaus.

Für das Projekt brauchen die Tierschützer finanzielle Unterstützung und ein leerstehendes Gebäude in der Nähe des Großmarktes. „Dort müssen die Katzen erst in Quarantäne und medizinisch versorgt werden“, erläutert Leveringhaus. Das braucht Zeit. „Es ist ein Mammutprojekt. Die Katzen lassen sich auf dem großen, verwinkelten Gelände, auf dem schon manche Bereiche abgesperrt sind, nicht leicht einfangen“, erklärt sie.

Leveringhaus ist im Austausch mit dem Veterinäramt. Die Stadt erklärt auf Nachfrage, sie prüfe das Konzept. „Eine finale Entscheidung steht noch aus“, so eine Stadtsprecherin.

Auch die Rodenkirchener Lokalpolitiker beschäftigen sich mit dem Thema. In ihrer Sitzung Ende Juni brachte die SPD einen Antrag ein, in dem

sie das Anliegen der Tier-
schützer unterstützt. „Die
medizinische Versorgung und
das Kastrieren halte man für
sinnvoll, aber die Umsiedlung
der Katzen nicht, erklärte
Christoph Schykowski, CDU.
„Wenn auf dem Großmarkt
keine Katzen mehr sind, wer-
den sich die Ratten und Mäu-
se vermehren, und dann
wandern diese ab in die be-
nachbarten Stadtteile“, mein-
te er. „Dieses Problem wurde
von Menschen geschaffen
und wir sollten auch jetzt die
Verantwortung für diese Katzen
übernehmen“, entgegnete
Timon Marland, SPD. Dem

Auf dem Areal des Großmarktes befinden sich jede Menge Katzen.

Fotos: Gabriela Biesek, privat

Ratten- und Mäuseproblem könne man auch mit anderen Mitteln Herr werden.

Die Grünen begrüßten den Antrag, wollten aber der Forderung nach einem Gebäude nicht ohne Weiteres zustimmen. „Dieser Aspekt ist neu, hier ergeben sich für uns

fachliche Fragen, die wir nicht beantworten können“, sagte Oliver Ismail, Bündnis 90/Die Grünen. Der Antrag wurde – ohne die Forderung nach dem Gebäude – mehrheitlich bei einer Stimme Enthaltung und drei Gegenstimmen der CDU angenommen.

Idiotenbrücke wird ersetzt



Die 110 Jahre alte Eisenbahnbrücke an der Inneren Kanalstraße, auch Idiotenbrücke genannt, wird im August durch eine neue Konstruktion ersetzt.

Foto: Arton Krasnigaj

Innenstadt. Die Bahn nutzt die Sommerferien zur Erneuerung der Brücke auf der Inneren Kanalstraße zwischen der Krefelder Straße und der Hornstraße. Die Arbeiten beginnen am 18. Juli und sollen am 29. August abgeschlossen sein. Die Straße ist deshalb zwischen dem 8. und 18. August gesperrt. In dieser Zeit soll die neue Brücke eingehoben werden. Die Bahn steckt 13,5 Millionen Euro in das Projekt.

Die Vorarbeiten für den Austausch einer der sogenannten Idiotenbrücken, unter denen sich immer wieder Lkw

festfahren, weil sie die eingeschränkte Durchfahrts Höhe des Bauwerks aus dem Jahr 1915 unterschätzen, laufen schon länger. Der Arbeiten haben auch Folgen für den Bahnverkehr. Zwischen dem Hauptbahnhof und dem Haltepunkt Geldernstraße/Parkgürtel werden die Züge durch Busse ersetzt. Vereinzelt gilt das auch für den Abschnitt Frankfurter Straße und Porz-Wahn.

In der ersten Bauphase von Freitag, 18. Juli, 21 Uhr bis Freitag, 8. August, 21 Uhr, kommt es jeweils in den Nächten von 21 bis 5 Uhr zu Teilausfällen der Linien S 6, S 12 und RB 25.

Fahrgäste können die Linien S 11 und S 19 sowie die Linien der KVB nutzen. Zwischen Frankfurter Straße und Porzwahn wird ein Ersatzverkehr mit Bussen eingerichtet. Die Hauptphase findet von Freitag, 8. August, 21 Uhr bis Freitag, 29. August, 8 Uhr, statt. In der ser Zeit fällt die S 6 zwischen Mülheim und Worringen aus. Zudem wird die Linie S 11 in Richtung Düsseldorf umgeleitet. Deshalb entfällt der Halt am Hansanger und in Nippes. Ein Ersatzverkehr mit Bussen wird zwischen Hauptbahnhof und Geldernstraße/Parkgürtel eingerichtet. (pb)



Summer Sale

BEST
ZU

60 %
+ 0 %

RABATT*
FINANZIERUNG*



KÖLN | VENLOER STR. 389

[\[hoc24.de/0-prozent-finanzierung\]\(https://www.boc24.de/0-prozent-finanzierung\)](https://www.boc24.de/0-prozent-finanzierung)

Verantwortlich: BIKE & OUTDOOR COMPANY GmbH & Co. KG, Friedrich-Ebert-Damm 111c, 22047 Hamburg. Bildquellen: © canondale / © Krakenimages.com - stock.adobe.com



Das Musik-Comeback des Jahres: Auf geht's zur Linus Talentprobe im September

Rückkehr einer Legende

Sie gilt als Mutter aller Casting-Shows. Und er ist der Vater aller Moderatoren, denen sich unzählige hoffnungsvolle wie hoffnungslose Fälle präsentierten. All dies geschah schon zu einer Zeit, als Dieter Bohlen noch mit Modern Talking unterwegs war, bevor dieser dann Superstars für Deutschland suchte. Jetzt kehren die Talentprobe und Linus zurück: Unter anderem präsentiert vom EXPRESS, gibt es am Freitag, 26. September, ein einmaliges Comeback im Tanzbrunnen.

von JAN WÖRDENWEBER

Köln. Mehr als 45 Jahre gehörte die Talentprobe zum Kölner Sommer wie das Stadion-Freibad. Das Konzept war einfach: Junge Talente oder solche, die sich dafür hielten, sangen begleitet von einer Live-Band ihre Lieder – von Biene Maja über Brings bis Blues Brothers – und das Publikum bestimmte Sieger oder Siegerin. Oftmals schon nach wenigen Takten reagierten die bis zu 7000 Besucher: euphorisch oder gnadenlos.

Vor allem schien es den Gästen eine Freude zu sein, wenig begabte Talente mit Gebrüll, unflätigen Bemerkungen oder Pappschildern mit gehässigen Aufschriften von der Bühne zu jagen. Doch die meisten Kandidaten hielten durch, darunter ein junger Mann namens Herbert Grönemeyer: „Die Leute schrien schon, ich solle aufhören und haben mich ausgebuht“, erzählte der Sänger bei der jüngsten Lit.Cologne. Damals stand Grönemeyer noch vor seinem Durchbruch. Auch andere später gefeierte Künstlerinnen wagten im Tanzbrunnen ihre ersten Schritte ins Rampenlicht, wie etwa Mary Roos, Nicole oder Ingrid Peters. Prince Damien stellte sich 2015 dem Kölner Publi-

kum, ein Jahr später gewann er bei „Deutschland sucht den Superstar“.

1971 feierte die Talentprobe Premiere. Bis 1990 wurde sie von Udo Werner moderiert, sein Nachfolger Herbert Zimmermann wurde bereits 1992 durch Michael Büttgen alias Linus ersetzt. Der langjährige Hausherr des Tanzbrunnens, Ex-Kölnkongress-Chef Bernhard Conin, sagte damals: „Gebt dem Mann eine Bühne, und er ist in seinem Element.“

„Wir wollen diese Energie noch ein letztes Mal spüren.“

Und so kam es: Als Sänger und Parodist avancierte Linus zum heimlichen Star der Veranstaltung. Aus „Living in America“ von James Brown wurde „Living in Colonia“ zur Köln-Hymne unter den Talentproben-Fans. Linus gelang es zudem, dass den Kandidaten etwas mehr Respekt entgegengebracht wurde. So wurden Eier- und Tomatenwürfe Richtung Bühne unterbunden – die Sitzstreiks oder störenden „Hey Baby“-Rufe hingegen blieben. Nach 25 Jahren, 236 Shows mit 1946 Talenten, einer Million Talentproben-Fans und mehr als 3000 Musiktiteln, live gespielt von der Show-Band um

Stephan Schleiner, gab Linus 2017 seinen Abschied bekannt. Er wollte aufhören, wenn es am schönsten ist, sagte er damals.

Das einmalige Comeback vergleicht der Moderator mit „einem ersten Kuss, wenn man verliebt ist, auch wenn man schon mal geküsst hat“. Die Vorfreude sei schon jetzt unendlich, so Linus, „da wir die Veranstaltung genau so durchführen werde, wie es die Fans von früher kennen. Die Energie dieser Veranstaltung, die aus dem Publikum kommt, diese Live-Atmosphäre am Deutzer Rheinufer, das ist eine wunderbare Mischung.“ Es soll eine Hommage an eine unvergessene Show werden. „Es war nie glatt, nie perfekt – aber immer echt. Diese Energie wollen wir noch ein letztes Mal spüren. Und zwar da, wo alles begann“, sagt Linus, der zudem in Deutz geboren wurde. Darüber hinaus könnte der Abend zu einer Art Abrissparty werden: Es ist die letzte große Veranstaltung im Tanzbrunnen vor dem geplanten Umbau des Open-Air-Geländes.

So geht's zur Talentprobe

Datum: Freitag, 26. September 2025
Beginn: ab 19.30 Uhr
Tickets: 28 Euro inkl. VVK-Gebühren
Ab sofort erhältlich über: koelnticket.de



Die Fans trugen ihren Linus auf Händen. Foto: Klaus Michels

Su säht mer en Kölle

Vun wäje Ähzezupp



Fröher wor de Ähzezupp e Ärmelücksesse un dät genau wie de Ääpele (Kartoffeln) der Buch vun Zaldate un ärm Lück voll maache.

Dohar hatte de Zaldate och dä Spetzname „Ähzebalch“. Fies ne?! E Rümche ess och: „Setz dich niddar Ähzeffresser. Nimm de Javvel, Löffel, Messer. Drieh der öm dann en Servjett.

Ess de Ähze öm de Wett.“ Dat Rümche soll vum Shakespear sin. Bes en de Medde vun de 1830ijer Johre sin em Fastelovendszoch Ähze jeschmesse woode.

Mer kann ävver och wie op Ähze jonn, nämlich dann wa'mer Foßping (Schmerzen in den Füßen) hät. Wann de Föß petsche (zwicken) jitt et ander Wedder!

Katharina Petzgold



Nächste Woche lesen Sie Kölsches zum Thema: „Höll“

Lesen Sie am Sonntag

Vor 25 Jahren beendet ein Absturz alles



Concorde: Untergang des Superfliegers

Das Quiz der Top-Mannequins



Sie ist ein Model und sie sieht gut aus ...

schnell. schneller.

sonntag EXPRESS

Unsere Website bietet jetzt noch mehr - noch mehr Infos für Sie!

Auf unserer Website bieten wir täglich die aktuellen Neuigkeiten aus unserer Region – und dazu Umfragen, Bilder und vieles mehr! Neugierig geworden?

www.rheinische-anzeigenblaetter.de



Klicken Sie mal rein!

Oscar-Star erlebte extreme Dreharbeiten zum Kinofilm „Mother Mary“

Anne Hathaway und ihr Köln-Drama

Die Filmstadt Köln ist um eine Geschichte reicher. US-Hollywoodstar und Oscar-Preisträgerin Anne Hathaway (42, „Brokeback Mountain“, „Der Teufel trägt Prada“) erzählt erstmals von den Dreharbeiten zum Kinofilm „Mother Mary“. Hauptdrehorte waren die MMC-Studios in Köln-Ossendorf und die Burg Adendorf bei Bonn. Der Dreh brachte die Akteure an ihre Grenzen

VON AYHAN DEMIRCI

Köln. Der Regisseur des Musikdramas, der US-Amerikaner David Lowery (44), erklärte sogar, die Dreharbeiten hätte ihn an „Apocalypse Now“ erinnert – der Kinoklassiker von 1979 mit Marlon Brando. Der Film gilt als Synonym für Produktionen unter äußersten Schwierigkeiten.

Über den Inhalt von „Mother Mary“ wird offiziell wenig verbreitet. Hathaway, bekannt aus heiteren Rollen („Plötzlich Prinzessin“) und ebenso ernsten – sie bekam einen Oscar für ihre Darstellung in „Les Misérables“ – spielt eine Pop-Ikone, die in eine existenzielle Krise gerät, eine Tournee abbricht und Zuflucht bei einer alten Freundin findet (gespielt von Michaela Coel). Die Beziehung der beiden Frauen ist komplex – und es entwickelt sich ein horrorartiges Geschehen.

Ein großer Teil davon spielt sich in einer historischen Scheune ab – und die gibt es wirklich. Sie gehört zur Burg Adendorf, die in Wachtberg

bei Bonn liegt. Über die Dreharbeiten in dem imposanten historischen Gebäude erzählte Anne Hathaway gegenüber der Zeitschrift „Vogue“, dass sie sich dafür fast zwei Jahre durch Tanztrainings gekämpft habe, anfangs von acht bis 18 Uhr. Laut der „Vogue“-Titelgeschichte sprechen alle Beteiligten von „sehr intensiven“ Dreharbeiten.

Nach Beendigung der Schlüsselszene brachen manche in Tränen aus

Einer der fesselndsten Momente des Films sei Hathaways Tanz in der Scheune – er sei sogar unheimlich. Regisseur Lowery erzählt, die Hauptdarstellerin habe einen Zusammenbruch erlitten. Kollegen, allen voran Coel, bauten sie wieder auf. Es heißt, alle seien bei den Dreharbeiten „etwas verrückt“ geworden. Es habe Wochen gebraucht und Unmengen an Kraft gekostet, bis eine Schlüsselszene des Films im Kasten war. Am Ende, als man es geschafft habe, seien einige



In den MMC Studios in Ossendorf und in der Scheune der Burg Adendorf bei Bonn (kl. Foto) fanden die meisten Dreharbeiten für „Mother Mary“ mit Anne Hathaway (r.) statt.

Fotos: zVg; Jay Dixit, CC BY-SA 4.0 (Hathaway), Wolkenkratzer, CC BY-SA 3.0 (Burg)

Beteiligte in Tränen ausgebrochen.

Über die Dreharbeiten – 50 Drehtage in 2023/2024 – drang nichts nach draußen. Auch heute hält man sich völlig bedeckt. Nach EXPRESS-Informationen wohnte Anne Hathaway in einem angemieteten Haus in Köln-Junkersdorf und wurde dort auch von ihrer Familie besucht (ihr Ehemann ist der Schauspieler Adam Shulman, das Paar hat zwei Kinder).

Ein weiterer Drehort war die Turbinenhalle in Oberhausen – hier beeindruckte Anne Hathaway die Crew mit ihrer Gesangsstimme. Und als die Nerven blank lagen und man

fürchtete, es ginge vielleicht nicht mehr weiter, entschied sich das Filmteam auf Anraten von Michaela Coel zu einer besonderen Maßnahme – einem gemeinsamen Party-Trip in den Wuppertaler Techno-Club „Open Ground“.



Jede Woche bringen wir die neueste Ausgabe unseres Anzeigenblattes zu Ihnen nach Hause. Damit das auch künftig so bleibt, benötigen wir Ihre Unterstützung.



Willkommen im Team!



Wir suchen Ferienvertretungen...

Nutzen Sie die Chance auf einen attraktiven Zuverdienst in den Sommerferien. Jede(r) ab 13 Jahren ist willkommen! Ergänzend suchen wir auch Springer mit eigenem PKW, die uns flexibel unterstützen. Sprechen Sie uns an - gemeinsam finden wir die Stelle, die am besten zu Ihnen passt!

... und Zustellerbetreuer/Kontrolleure!

Eine abwechslungsreiche Tätigkeit auf Mini-Job-Basis: Begleiten Sie unsere Zusteller vor Ort, stellen Sie neues Personal ein und leisten Sie einen maßgeblichen Beitrag zur Sicherstellung unserer guten Verteilqualität.

Telefon: 02203 1883 99
WhatsApp: 0175 999 44 00
E-Mail: bewerbung@rdw-koeln.de

Wir suchen Logistikpartner...

Für die Auslieferung unserer Zeitungen und Beilagen suchen wir selbstständige Unternehmer. Haben Sie ein Fahrzeug mit einer Zuladung ab 1t? Dann freuen wir uns von Ihnen zu hören!

... und Lageraushilfen!

In unserem Lager in Köln-Porz unterstützen Sie uns bei Bündel- und Kommissionierungsarbeiten. Die Arbeitszeiten gestalten wir individuell, Ihre Arbeitstage sind Donnerstag und/oder Freitag.

Telefon: 02203 1883 50
E-Mail: aaw@rdw-koeln.de

Wir freuen uns auf Sie!



Mit 29 die zweite Herztransplantation: Kölner & Düsseldorfer retten Sebastian Jost

Perfektes Teamwork

Sebastian Jost ist 29 Jahre alt. Und Jost ist am Leben. Das ist nicht selbstverständlich, denn Ende Mai hat er bereits zum zweiten Mal ein Spenderherz erhalten. Schon im Alter von fast drei Jahren musste eine erste Transplantation vorgenommen werden. Der Grund: eine schwere Erkrankung des Herzmuskels. „Von damals habe ich allenfalls diffuse Bilder und Gefühle im Hinterkopf – aber keine konkreten Erinnerungen“, so Sebastian Jost. Umso lebhafter gestaltet sich der Rückblick auf die vergangenen Wochen.

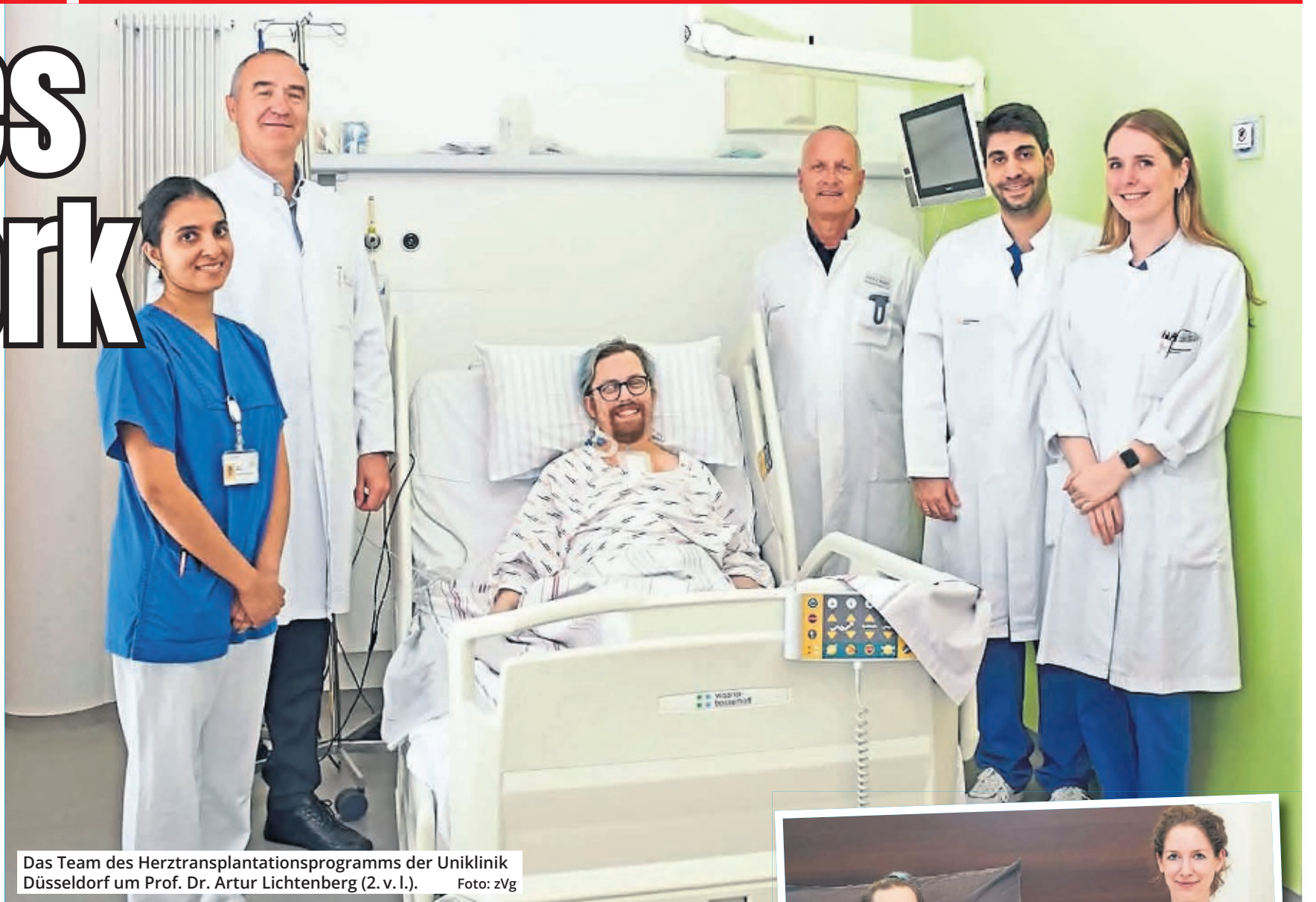
Köln. Das erste Spenderherz war nach 26 Jahren stark funktionseingeschränkt“, so Dr. Katharina Seuthe, Oberärztin der Klinik für Kardiologie im Herzzentrum der Uniklinik Köln, wo Sebastian Jost zunächst behandelt wurde. Neben einem immer wiederkehrenden Perikarderguss, also einer Flüssigkeitsansammlung im Herzbeutel, diagnostizierten die Spezialisten krankhafte Veränderungen an den Herzkranzgefäßen, sodass das Herz nicht ausreichend durchblutet war.

Das Kölner Herzteam unternahm alles, um die volle Funktion des Herzens wiederherzustellen, wurde aber auf dem Weg mehrfach zurückgeworfen, zunächst aufgrund einer Lungenembolie, dadurch dann durch einen Herzstillstand mit sofortiger Reanimation. „Es war klar, dass mein Herz nicht mehr mitmacht“, stellt Jost nüchtern fest. Die letzte Rettung: der Ersatz der Herzfunktion über ein sogenanntes ECMO-System außerhalb des Körpers.

Die Ärzte setzten Jost parallel auf die Hochdringlichkeitsliste für ein Spenderherz im Eurotransplant-Raum, zu dem acht europäische Länder gehören. „Bevor die Transplantation vorgenommen werden konnte, mussten die Kölner Kollegen umfangreiche Untersuchungen vornehmen“, sagt Prof. Dr. Udo Boeken, chirurgischer Leiter des Herztransplantationsprogramms der Uniklinik Düsseldorf. „Die Platzverhältnisse im Brustkorb mussten ebenso geklärt werden wie die Frage nach dem Immunstatus.“ Das Risiko einer Abstoßung des Spenderorgans sei bei einer zweiten Transplantation höher. Die Ergebnisse waren zum Glück jeweils zufriedenstellend.

„Mir kommen jetzt noch Tränen der Freude.“

Nur vier Tage später kam das erlösende Signal: Es stand ein Spenderorgan zur Verfügung. „Abends überbrachten die Nachtschwester und die be-



Das Team des Herztransplantationsprogramms der Uniklinik Düsseldorf um Prof. Dr. Artur Lichtenberg (2. v. l.). Foto: zVg

treuende Ärztin diese Nachricht“, erzählt Jost. „Mir kommen jetzt noch Tränen der Freude.“ Er benachrichtigte seine Eltern und wurde dann per Intensivtransport in die Uniklinik in Düsseldorf verlegt. „Köln und Düsseldorf kooperieren sehr eng, wenn es um Herztransplantationen geht“, sagt Prof. Dr. Artur Lichtenberg, Direktor der Klinik für Herzchirurgie in Düsseldorf. „Die Vor-

diagnostik wird in Köln geleistet, die Transplantation erfolgt in Düsseldorf, die Nachbetreuung wieder in Köln. Von dieser Regelung profitieren beide Kliniken sowie die Patienten, die zu weiten Teilen ihres Krankenhausaufenthaltes heimatnah versorgt werden können.“

Mit Blick auf Sebastian Jost herrscht Zufriedenheit: „Die Transplantation und die Tage danach verliefen bildbuchmäßig“, so Prof. Boeken. Rund zwei Wochen nach der OP war

der Zustand von Jost so stabil, dass er auf die Normalstation wechseln konnte. Nur wenige Tage später erfolgte die Rückverlegung nach Köln.

„Ich sehe jetzt viel Arbeit vor mir“, sagt der 29-jährige Herzpatient mit Blick auf die nahe Zukunft. „Denn ich will wieder so schnell wie möglich auf die Beine kommen.“ Zunächst auf einer Station der Uniklinik Köln und in Kürze im Rahmen einer Rehabilitation. (red.)



Patient Sebastian Jost und Dr. Katharina Seuthe, Oberärztin der Klinik für Kardiologie im Herzzentrum der Uniklinik Köln. Foto: zVg

ANZEIGE

ANZEIGE

Kostenlose Expertise von Gold, Silber, Uhren & Diamanten!

KÖLN-PESCH. Schmuck, Uhren, Diamanten, Gold/Silber und Münzen. Was ist es heutzutage wert? Das Expertenteam von Bares und Wahres bietet Ihnen von Donnerstag, den 24. bis Samstag, den 26. Juli, eine kostenlose Schätzung im imposanten Expertise-Bus „Graf Zeppelin“. Der neue Expertise-Bus hält für Sie beim OBI Markt in Köln-Pesch an.

Fachgebiete

Suchen Sie einen zuverlässigen Ansprechpartner, um Ihre Wertgegenstände wie Schmuck oder (Marken-)Uhren schätzen zu lassen? Marius Tsakonis & Team wurden vor Kurzem von ARD/WDR/RTL in den Sendungen „Echt!“, „Markt“ und „Hier und Heute“ als seriöse und zuverlässige Adresse für die Bewertung und Vermarktung von Wertgegenständen empfohlen. Die Ausschnitte sind in der Mediathek auf der Website www.baresundwahres.de zu sehen.

Durch jahrzehntelange Handelstätigkeit sind Marius Tsakonis und sein Team geschult und erfahren in der Bewertung von Gold- und Silberschmuck, Münzen, Markenuhren und Diamanten, sowie Artikel aus dem Zweiten Weltkrieg, Bernstein und Koralle. Mehr Informationen zu den verschiedenen Fachgebieten erhalten Sie unter www.baresundwahres.de oder unter der Telefonnummer 0171 - 81 21 311.

Einzigartiges Konzept

Das Familienunternehmen von Marius Tsakonis ist seit 90 Jahren

im Handel tätig. Bares und Wahres ist Teil des Familienunternehmens Schreuders-Moerkerken, das seinen Ursprung im Jahr 1926 hat.

Der Inhaber Marius Tsakonis war der erste Unternehmer, der das weltweit einzigartige Konzept der kostenlosen Expertise mit VIP-Reisebussen in den Niederlanden entwickelte und nun mit 12 VIP-Bussen auf Deutschland ausweitet.

Geben und Nehmen

Zur Geschäftsphilosophie von Marius Tsakonis gehört das Prinzip des Gebens und Nehmens. Aus Dankbarkeit der Gesellschaft gegenüber engagiert er sich mit der www.UDFE.de, einer Partei in Gründung, und mit der gemeinnützigen Stiftung www.GGFE.de. Ein Teil des Erlöses von Bares und Wahres wird der GGFE gespendet und kommt ohne Umwege unseren Senioren und Kindern in Deutschland zugute. So fördert er Solidarität zwischen den Generationen und stärkt das Verantwortungsbewusstsein.

Weitere Informationen unter www.ggfe.de und www.udfe.de.

Seriosität

Informieren Sie sich über Bares und Wahres und Inhaber Marius Tsakonis umfassend auf der Webseite bzw. Google. Hier finden Sie alle Qualifikationen des Inhabers und der Teammitglieder und können sich einen Eindruck über unser Unternehmen verschaffen. Vielfältige Impressionen erhalten Sie auch auf dem Facebook- und Instagram-Account von Bares und Wahres. Fragen vorab werden Ihnen gerne per Telefon oder Mail beantwortet.



Inhaber Marius Tsakonis



BARES UND WAHRES EXPERTISE & VERMARKTUNG

DONNERSTAG

24. Juli 2025
11:00-17:00 Uhr

FREITAG

25. Juli 2025
11:00-17:00 Uhr

SAMSTAG

26. Juli 2025
11:00-17:00 Uhr

Wo: Beim „OBI Markt Köln-Pesch“,
Im Gewerbegebiet Pesch 4, 50767 Köln

In Kooperation mit:



Buchen Sie telefonisch oder online Termine für unsere 13 Büros oder einem unserer 12 Expertise-Busse in weiteren 81 Städten!

www.baresundwahres.de

info@baresundwahres.de

Tel: 0171 - 81 21 311
Büro: 02162 - 57 89 228

Kölnische Straße 22-24
41747 Viersen